

Graz, 20. Januar 1883

Mein liebes, gutes Paulinchen!

Ja guckt wieder der strahlig-süße
Mond beim Fenster herein. Draußen liegt
tiefere Schnee. Ich denke an die Tage,
als Du von Dresden abgereist warst
und auch der Mond in mein Stübchen
sah - gerade so sah er Dein wie heute,
nur ich war anders. Damals war ich
viel, viel braver gegen Dich; ich
schrieb Dir schon, kaum Du fort warst,
und nicht ein - , ja sogar zwei-mal in
Tage - und wie lange habe ich Dir
jetzt schon nicht mehr geschrieben! ?
Was denkst Du & nur von mir, mein

man bildet sich dann ein, er müsse
deshalb um so länger sein! —

Gott, bist Du mir böse, sehr böse?

Ich gebe zu, daß ich's verdiene, und doch
wäre es mir sehr, uhr leid, wenn Engel!

Was denkst Du dir nur von mir, von
meiner undankbaren schwarzen Seele,
daß ich nicht nur im Besitze von
3, sage: drei unbeantworteten Briefen
von Dir bin, sondern auch im Besitze
einer so entzückenden Cigarrentasche
für die ich Dir noch nicht einmal
gedankt. Wißtest Du aber, welche
innige Freude Du mir mit dieser he-
zigen Weihnachtsspende gemacht
hast, Du würdest keinen Augenblick
an meiner Dankbarkeit ~~zweifeln~~ ^{zweifeln}, wenn
sie auch noch keinen schriftlichen Aus-



Druck gefunden hat. Ich frage sie na-
türlich bei mir u. rauche jetzt sogar
für zu Liebe kleinere Cigarren, weil
meine großen, die ich früher rauchte,
nicht hineingehen. - Und wie innig freut
es mich, daß Sie meine Büste Freude
gemacht hat; sie ist aber auch
vorzüglich getroffen und schwungvoll
angeführt - nicht wahr? - Je län-
ger man sie ansieht, desto besser
und ähnlicher findet man sie.

Mir that's mir so leid, daß nur ein
Theil des Spases verdorben war, dadurch,
daß die Büste nicht mehr zum
Weihnachtsabende zurecht kam, und
vierzehn Tage vor Weihnachten schickte
ich sie hier ab, ist das glaublich?
Fran von Edelsberg, der ich - wie Sie
weiß - die Besorgung der Sache über-

geben hatte, ~~wenn~~ wird Sie nachträglich wohl mitgetheilt haben, das ich ihr so lange vorher schon geschrieben hatte. Und Sie, armes Käferle, hast wohl gedacht, ich hätte Deiner im Weihnachtsabende ganz vergessen! - Und wie habe ich mich den ganzen Christabend Stunde für Stunde so herzlich gefreut wenn ich dachte: Jetzt und jetzt wird sie ^{mit} meiner Bürste überrascht, und jetzt und jetzt wird sie meine kalten Lippen küssen! -

Frau v. Edelsberg danke ich natürlich vom ganzen Herzen für die so prächtige Ausführung meines Wunsches, gib ihr - sei so gut - beifolgenden Brief; auch für Ihre freundlichen Zeilen vom 24. December melde ich - bitte - meinen Dank! -

Vor einigen Tagen feierte ich meines
Geburtstag (26 Jahre alt!), mein
Schwertbrüder gab mir die „Zauberflöte“.
Wie sie das Heft zum Musizieren auf-
schlägt, was lese ich? „Ach ich fühle,
es ist verschwunden“! - Da kam mir
die Erinnerung an Dich so warm und
ich dachte: „Fühlst du nicht der Liebe
Fehlen?“ - Ebenso kamen mir die wun-
derlichsten Gedanken, als ich jüngst
Shakespeares „Troilus und Cressida“ (ein
merkwürdiges Stück!) las, lies es, da
wirst Du Einzelnes finden, das Dich an
mich erinnern kann, besonders den
Abschied mit der Furcht der Nutrenel
Leighlin bezeugte, ich Frä. Wegscheider,
die mir erzählte, daß Sophie Bodvilla
so enorm bei ihrem 1. Auftreten in der



Nähe von Verona gefallen hätte, ich
laube als Aumeris; und da sprachen
wir auch von Dir; ich richtete Deine
Grüße aus; sie erinnerte sich gern
an Dich, sagte aber fast Dasselbe, was
mir Heinlich, den ich einige Tage
später besuchte, sagte, nämlich
daß ^{ihre} schwere Noth mit Dir ge-
habt hätte, Du wärest so sehr coquet
gewesen - und so flatterhaft etc; es
wäre höchste Zeit gewesen, daß man
Dich von Graz wegbrachte, sonst
hätten sie für nichts gut stehen können,
auch von Barona R. sagten sie uns etc.
Ich wurde darüber ganz Franck
und mußte einige Zeit versehen lassen,
bis ich Dir ~~hätte~~ hätte schreiben können,
es ist ja zu dumm, sagte ich mir
später, ich kenne ja Paulinchen
besser als alle die Leute! - und doch

ging es mir einige Tage nicht aus
dem Kopfe. - Bist Du mir böse, daß
ich Dir das Alles so offen schreibe?
Bitte, lasse Niemandem Etwas davon
merken, daß ich Dir davon schrieb,
so wenig als ich es merken ließ, daß
ich Dich näher kenne; ich sagte nur,
daß ich Dich in Bayreuth kennen ge-
lernt habe und daß Du mir wirklich
recht gut gefallst ~~in~~ ^{mir} ~~mit~~ einen ange-
nehmen Eindruck gemacht habest. -
Denk Dir aber nur, Weulich wußte
schon, daß wir in Berlin zusammen-
waren, in zu indirect durch die Cham-
bres!

23. Januar 1883. (Sonntag).

Jetzt sind wirklich wieder 3 Tage
verflossen, bis ich zur Fortsetzung
meines Briefes komme. Da an Deinen
Briefen nicht zu beantworten ist,
so will ich Dir noch Etwas erzählen!

Am will ich Dir von Allem schreiben,
 was ich zu Weihnachten erhielt: wo
 Stück Cigarren (Galanes) von meinem Cou-
 sin Adolf Knall, der aus Wien da war,
Lucas Gedichte n. 1 blaues Concertbeidentüchel
 von meinem Schwester Franziska Leopoldi's
 Gedichte in Lauerlings Uebersetzung von Bru-
 der Lorenz, 2 Clavierlampen mit Blenden
 ein Fäschchen Limbessenz 2 Cravatten,
 2 Paar Landschuhe, Wolfs "Eulenspiegel",
 3 Lucaten als Beitrag zu einer Wagner-Festlichk.
 von Mama, 5 fl. von Japa, Rosengens neues
Buch, Sonntagsruhe von ihm selbst.

Von Theatern habe ich wenig g. mitge-
 macht, nur die Wessely als Julia (Shake-
 spear) n. Jungfrau (Schiller), ferner 2 mal
 die hier neu einstudirte und gut auf-
 geführte Goldmarkische Oper "die Königin
von Saba" n. 2 Acte von Kraus reizender
Operette, "das Spitzentuch der Königin". Da
 waren wir in Berlin fleisiger im Thea-
 ter besuchen, nicht wahr? - Das hat

~~Was~~ aber auch seinen guten (oder viel-
mehr sehr traurigen) Grund; es starb
nämlich am 27. Dec. meine liebe, gute
Tante [Sandor], Schwester meines Vaters,
u. zw. nach kurzem Krankenlager. Auf-
dem war ja - wie Du weißt - die Loggia
da, mit der ich sehr viel verkehrte.
Es ist also ^{fast} begreiflich, daß ich wenig
zum ~~dem~~ Theatervbesuchen, und zum
- - Briefschreiben (!) kam. - Mit
A. D. verkehrte ich sehr freundschaftlich
und ruhig u. ich sehe immer mehr, daß
die Le Lorentheil meiner einseitigen Fortrück-
theit eine Art Nervenkampf gewesen
sein muß, der aus Ueberreizung von
den vielen geistigen Aufregungen
des vergangenen Winters entsprang.
Ich habe sie jetzt vielleicht lieber
als früher und meine ~~jetzt~~ unruhige
Fortrücktheit ist einer klaren, ganz



gerechtfertigten Werthschätzung ihrer
persönlichen & künstlerischen Vorzüge
gewirken. Ist's so recht, Herzchen?
Das Interessanteste aus der letzten Zeit
sind einige künstlerische Erfolge von
mir, vor Allem das grandiose Concert,
welches ich ganz allein für die Ober-
schrennichten in Kärnten und Tirol
arrangirte u. dirigirte, das Programm
desselben schicke ich Dir. Wärest Du
mir dabei gewesen! - Ich habe Alles selbst
besorgt, eine unermessliche Mühe, so num-
merirte ich sogar die Billets selbst,
schrieb circa 60 Briefe an die Mu-
siker zur Mitwirkung beim Orchester,
welches eine für hier aussergewöhnliche
große Zahl von Musikern hatte: 70
Mann, darunter 42 Streicher. - Aus
Spargründen konnte ich mir 3 Proben

halten; was ist das bei unserem Or-
chester, ferner bei der Sauer einer Probe
von nur $1\frac{1}{2}$ Stunden und M. n. G. für
das "Parsifal"-Vorspiel. - Kannst Du
Dir meine Felicität denken, als ich
hier unter meiner Leitung (n. G. zum
1. male in Österreich aufgeführt)
das Vorspiel, diese wonnige Erinnerung
an Gottvertag in Bayreuth, erhören
hörte?! - Ich war ganz verrückt vor
Glücksgefühl - und ich sage Dir, es
ging (da ich es enorm genau und
sehr studirt) brilliant. Auch
die wundervolle L-moll-Symphonie
von Schubert (unvollendet) ging sehr
gut ab - Von der Mozart-Orn.
welche die Orgel sang, waren die
Orchesterstimmen nicht eingetroffen,
und so instrumentirt ich dieselbe

noch im letzten Moment, u. zu ganz
 im Mozart'schen Geiste so das Con-
 certmeister Casper allen Ernstes frag-
 te, ob das die Original-Instru-
 mentierung von Mozart sei, als er
 es gehört hatte. - Das Concert selbst
 fiel glänzend aus; trotz des höchst
 ungünstig gewählten Sylvestertages,
 an dem viele Leute zu sehen vorhin-
 dort, andre Gesellschaften zu besuchen
 und zusehen gezwungen waren, war
 das Concert (bei sehr hohen Preisen)
sehr voll - und der Kunstverfolg
 ein grandioser. Heute bin, ich di-
 rigierte sämmtliche Orchester sachen
anwendig (ohne Partitur), gab je-
 den Einsatz an und es gieng so,

daß viele Leute, ja die Musiker vom
Orchester selbst behaupteten, sie hätten
ihres "Erinnerens" noch nie so gut gespielt
wie unter meiner Leitung; nach der Sym-
phonie wurde ich 3 mal, nach dem "Par-
sifal"-Vorspiel, welches einen rasenden
Erfolg hatte, 4 mal, nach meiner I.
Suite (die II. ^{te} war schon früher - wie Sie
weiß - im Musikvereinsconcerte aufgeführt
worden) 3 mal gerufen! - Ist das ein
Erfolg? Ferner bekam ich einen riesi-
gen Lorbeerkranz (1 Klafter lang) mit
2 Schleifen ^{von denen} ~~auf dem~~ ^{zwei} auf
einer: "Kärntner" auf der anderen:
"Friedl", 31. Dec. 1882 ^{geschrieben} 4 Bände (in Gold).
Senke Sie, der Bruttoertrag war beinahe
1000 fl., der Nettoertrag nach Abzug
der diesmal ^(wegen Orchesters) sehr großen Kosten xxxx



650 fl., der Statthalter, der uns schon
im Concerte, wie die Gräfin Meran, die
Land drückend, gedankt und - wie
viele Leute herzlich gratulirt hatte,
schickte uns ein offizielles Dank-
schreiben. - Auch die Orgel, die so
nobel war, ganz umsonst zu singen,
auch nicht einmal für ihre Reise von
Tresden her u. zurück ~~um~~ uns einen
Kruzer zu verlangen, hatte großen Beifall.
Die Gräfin v. Meran lud mich in
die Orgel zu einem feinen Dinner
zu sich (4. Januar). - Nach dem Con-
certe feierten wir den Sylvester bei
uns; es kamen nur: Orgel's.
Schweitzer, Starcke, Rosegger. -
Weitere Nachricht: Am 6. Januar wurde
in einem Concerte ^{ausgegeben} von Schmidler u. des
Violinisten Kom. Prager mein Trio



mit großem Erfolge aufgeführt; ich
war mit Papa in Concerte u. hörte zu,
wie ich maltrahirt wurde. In letz-
terer Zeit wurden also von uns in Graz
aufgeführt: II. Suite f. Orchester (Musikverein)

Phantasiestücke f. Clarin. u. Violoncllo (Frauenverein)

Portugiesisches Lied (Hörschweintänzer)

I. Suite f. Orchester (4)

Trio Op. 13 (Schmidtlerconcert)

2 Lieder am „Lieberfüßling“ (Hörstuben-
u. Kellereigebäude)

Das ist doch genug für hier, und oben in
fast lauter größere Werke.

Noch Einiges! - Die Orgel sang am
18. im Januar in Lipzig in einem Gewand-
hausconcerte ein Lied von mir (Einz.

Lieberfüßling Op. 11, Nr. 1, das Samen-
quartett, welches schon aus Paris nach

Deutschland zurückgekehrt ist, sang
meinen für dasselbe arrangirten
„Kroatentanz“ in Nördlingen (Bairn)

Die Berliner Philharmoniker
 haben meine sämtlichen 3 Saiten
 in ihr Programm aufgenommen,
 was mich natürlich riesig freut.
 Danke dir, vom Bilderbuch ist die
 1. Auflage (100 Exemplare) verkauft
 und wird nun Voigt eine neue Auflage
 machen, zu der ein berühmter Maler
 die Bilder machen wird; auch von
 den 'Phogen Tanzweisen' ist ~~schon~~ die
 1. Auflage weg. Ich beziehe ich jetzt
 bereits das Honorar für die 2. Auf-
 lage, welches sich mit der Zeit
 auf 500 Mark erhebt. Cla-
 vierstücke u. Lieder habe ich skizziert,
 die in nächster Zeit erscheinen
 werden. — Mir faßt jetzt wieder
 Allerhand einzufallen an.

An 17. Januar feierte ich
alter Mann meinen 26. Geburtstag.
Sehr froh! - Ich bekam von
Tapa den Clavierauszug von
Wagners „Rheingold“, von Maria
Fessalieu (Kammer, Brücklinge(!!!), Pome-
ranzen etc), Bücher u. 2 Inkarten als
neuen Beitrag zu einer Wagner-Fe-
stung, von Bruder Moritz Cigarren
von Bruder Hermann ein Gedenkbuch,
von Schwester Franziska den Clavieraus-
zug von Mozarts „Zauberflöt“ (hätte ich
unglaublicher Weise noch nicht) etc.
ferner telegraphirte mir die Bijou
aus Leipzig (zugleich den Erfolg
meines Vredes), in Vorigt aus Casel.
Abend kamen Emma Schlegel, Har-
cke, Rosesser, Sophie v. Khuenberg zu uns



Dies ist Alles, was aus meinem
Leben seit meinem letzten Brief
erwähnungswert ist. — War
ich heute brav? — Siehst Du,
mein Kerzchen ist nicht so
arg mit mir als Du meinst.
Ich schreibe eben, da ich viel zu
schiffen habe, mehr stopweise,
aber dann viel! — Bist mir
noch böse? — Wenn ich an Dich
denke, schaue ich Deine Gyarren-
sacke an; Du mußt halt meine
Büste anschauen; vielleicht zürmt
Du mir dann nicht mehr! —
Freß mich jetzt nicht mit still-

Kerzchen die Kleckse! —

schreien, Euzerl! Im Gegentheil:
Schreibe mir als Beweis, daß
Du an meine Anhänglichkeit
glaubst, recht bald und
recht viel, d. h. auch ein
Bisshen von Dir, nicht lauter
Aeußerliches, schreibe so recht
aus Deiner Seele, aus Deinem
lieben kleinen Herzchen heraus!
Bleibe gut Deinen Dich
innig Küssenden

Wilhelm

Was sagt denn Papa jetzt? Hat sich
sein Groll gegen mich schon gelegt?
Wie steht's mit Deinem Probieren, mit Deinem
Engagement? Auch ist bin wieder in Unterhandlungen.

Graz. Ein von Herrn Dr. Wilhelm Kienzl arrangirtes Concert zu Gunsten der Ueberschwemmtten Kärthens und Tirol's bot besonderes Interesse durch die erste Aufführung des Vorspieles zum Bühnenweihfestspiele „Parsifal“ und die Mitwirkung der gefeierten Sängerin Frl. Aglaja Orgeny. Herr Dr. Wilhelm Kienzl, als Componist bereits rühmlich bekannt, bewährte sich in diesem Concerte auch als sicherer und verständnissvoller Dirigent. Sowohl die Fragmente der H-moll-Symphonie von Schubert als auch das Parsifal-Vorspiel waren sehr feinsinnig studirt und wurden ebenso präcis als warm und verständnisvoll ausgeführt. Frl. Orgeny's Stimme steht nicht mehr in erster Blüthe. Ihre Kunst errang lebhaftere Anerkennung. Ein von A. Hammerling zu dem Zwecke des Concerts geschaffenes Gedicht wurde von dem Schauspieler Herrn Starcke sehr wirksam deklamirt.

Friedrich von Hausegger.

Zu I. N. 190. 329

dere Gelegenheit. Das Concert beschloss Herr Prof. Joachim mit dem Beethoven'schen Violinconcert, er soll dasselbe jedoch weniger vollkommen, weil nervöser, gespielt haben, als früher.

Am Montag den 15. d. M. begann der zweite Cyklus der Montags-Conzerte der Herren Hellmich und Mancke. Unterstützt wurden die Concertgeber durch die Sängerin Frl. Adele Asmann und durch die Pianistin Frl. Adele aus der Ohe. Erstere, welche seit längerer Zeit nicht in Berlin aufgetreten ist, erfreute durch den ebenso vornehmen wie empfindungsvollen Vortrag des Dolorosa-Cyklus von Jensen, der nur schwungvoller hätte begleitet

und durch Lieder von Weber, Schumann